

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmark) für Gilm mit Zustellung in's Haus monatlich R. — 55, vierteljährig R. 1.50 halbjährig R. 3., ganzjährig R. 6. Mit Postverrechnung: vierteljährig R. 1.50, halbjährig R. 3.20, ganzjährig R. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Besseren Wiederholungen entgegen. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilm wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dech, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Renner'sche Druckerei: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ausnahme werden auch in der Buchdruckerei Johann Ratusch bereitwillig ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz 6, I. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Uebersetzers): 11—12 Uhr Sonntags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 9

Gilm, Sonntag den 29. Jänner 1893.

XVIII. Jahrgang

Gilmer Bezirksvertretung.

Die hohe k. k. Statthalterei hat mit Erlaß vom 19. d. M., entgegen der bezüglichen Entscheidung der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft, die sich auf das Gesetz und den Ausspruch Sachverständiger stützte, entschieden, daß aus der Wählerliste des sogenannten Großgrundbesitzes **sieben deutsche Stimmen gestrichen** werden müssen, weil in den sieben Fällen wohl die Steuerleistung von 60 Gulden vorhanden, allein der Hausbesitz in der Stadt nicht zu berücksichtigen sei.

Diese Anschauung ist eine ganz neue, bisher noch niemals zutage getretene; sie ist überdies endgiltig, da gegen sie eine weitere Berufung **unzulässig** ist.

Gegen die Wählerliste wurde auch von der Deutschen Partei Einspruch erhoben, und zwar dagegen, daß viele Bauern in die Liste aufgenommen wurden, die a l l e i n nicht wahlberechtigt sein können, da deren Eheraum am Mitbesitz seien und die Hälfte der bezahlten Steuer nicht den Betrag von 60 Gulden erreiche. Die Proteste wurden für richtig befunden, die Wählerliste — jedoch von **amtswegen** richtig gestellt.

Die Wählerliste enthält weitaus Wähler, die ihre Besitztümer schon verkauft oder davon so viel wegverkauft haben, daß die Höhe der Steuersumme 60 Gulden nicht mehr erreicht.

Diese Wähler wurden der slovenischen Partei (trotz Protestes der deutschen Partei, erhalten, und werden mitwählen, da der Protest zurückgewiesen worden ist.

Als Referent bei der Statthalterei fungierte Herr k. k. Statthalterei Rath **Lautner**.

Eine Entdeckungsreise nach Europa.

Menetekell! Eine Entdeckungsreise nach Europa. Von Arnold v. d. Passer. (Erfurt, Bacmeister's Verlag.)

Als lyrischer Dichter ist Arnold von der Passer längst vortbeilhaft bekannt. Auch seine Schrift über Hermann von Gilm wird in Fachkreisen als eine hervorragende Arbeit geschätzt. Nun tritt er mit einer Studie über die Zukunft der menschlichen Gesellschaft auf den Plan. Der Amerikaner Wellamy, der in einem vielgelesenen Buche die Staatsform kommender Jahrhunderte auf sozialistischer Grundlage in leuchtenden Farben schildert, hat wohl nur für die Ausdrucksform der vorliegenden Studie die Anregung geboten. Sachlich bildet sie eine Erwiderung auf Eugen Richters Flugschrift über die Irrlehren der Sozialdemokratie.

Nehmen wir mit Eugen Richter den Standpunkt ein, es sei den Sozialdemokraten gelungen, ihre Forderungen durchzusetzen! Die Zustände sind wahrhaft trübsalig. Es gibt kein Familienleben und keine häusliche Beaglichkeit. Alles, was das Leben verschönt, verklärt und angenehm machte, ist verschwunden. Eine end-

Anschau.

Die Abdankung des Grafen T a a f f e als Minister des Innern scheint nahe bevorzustehen. Als sein Nachfolger wird der Statthalter von Böhmen, Graf **T h u n** genannt, der jedoch dem Ministerpräsidenten nicht genehm zu sein scheint. Dieser empfiehlt, wie verlautet, den Grafen Schönborn. Graf **T a a f f e** behält den Vorpost.

Die Antwort des Landesverteidigungs-Ministers, Grafen Welfersheim auf die Interpellation der slovenisch gesinnten Abgeordneten wegen der deutschen **R e g i m e n t s - s p r a c h e** im k. k. Infanterieregiment hat in politischen Wendenkreisen großen Ärger hervorgerufen. Slovenstki Narod läßt sich über die Interpellations-Beantwortung aus Wien depeeschieren: Der Minister sagte gar nichts Sachliches, und bekämpfte die Beschwerdenführung der Interpellanten nur mit allgemeinen Phrasen und schwachen Beispielen.

Der slovenische Abgeordnete, Herr Andreas Ferjanec hat sich von einem polnischen Journalisten (Zienil Polski) über die politischen Anschauungen und Wünsche der Slovenen ausholen lassen. Herr Ferjanec meinte: Die Slovenen haben keine **s t a t l i c h e** Vergangenheit, ihre Zukunft ist nur auf Grundlage der Verfassung möglich. Der Wunsch nach Bildung von Großslovenien sei in den Hintergrund getreten, und die Patrioten arbeiten jetzt nur für die Erhöhung der Volksbildung (!?) und die Gleichberechtigung in Schule und Amt. Die Slovenen seien Freunde aller anderen Slaven, auch der Russen, als allerstärksten slavischen

lose Dede dehnt sich vor uns aus. Jede individuelle Eigenart erstickt. Der Mensch sinkt zu unwürdiger Nichtigkeit herab und führt ein Leben, das wahrlich nicht werth ist, gelebt zu werden.

Arnold von der Passer, dessen politische Ansicht im schärfsten Gegensatz zu der von Eugen Richter steht, versucht es nun, dessen Ausführungen zu widerlegen. Er nimmt an, die Mittelwelt werde sich von den Gegnern der Sozialdemokratie überreden lassen und der deutsche Kaiser werde im 20. Jahrhundert das allgemeine Wahlrecht aufheben, um mit Hilfe seines Heeres den Absolutismus wieder herzustellen. Die Folgen solcher Maßregeln würden nach seiner Ansicht **schrecklich** sein. Um das zu veranschaulichen, verlegt er den Leser in das Jahr 2398 n. Chr. In Africa feiert der Freilandstaat sein fünfzehnjähriges Gründungsfest. Alle Menschen dieses Staates sind glücklich.

Lassen wir dem Dichter das Wort: Die Sahara hätte die Bewohner von Freiland ebenso wenig in ihrem Culturwerk anzubalten vermocht, als die riesigen Urwälder am Aruwimi, die Stanley einst mit seinen halbverhungerten Schaaeren durchzog. Erstere war schon seit zweihundert Jahren in ihrer ganzen Ausdehnung bewässert und jetzt ein unabhäres Fruchtge-

Volksstamm. Am herzlichsten seien die Beziehungen zu den Tschechen und Croaten wegen der Gemeinsamkeit der Interessen, doch können die Slovenen jetzt noch nicht mit den staatsrechtlichen Forderungen dieser Völker sympathisieren, denn, wenn sie erreichten, was sie diesbezüglich haben wollten, würden Tschechen und Croaten die Slovenen bald vergessen haben; zuvor müsse der § 19 vollkommen durchgeführt werden, dann würde die staatsrechtliche Sonderstellung der Tschechen und Croaten auch den Slovenen nicht mehr schaden. Dr. Ferjanec beschwerte sich auch über das national-schädliche Vorgehen der slovenischen clericalen Fraction. Das kann ihn seinen Sitz im Reichsrath kosten; denn er, der sozusagen auf den Knien vor den Pfarrern seines Wahlbezirks gelegen hatte, als es seine letzte Wahl galt, hat alle Ursache sich den Clericalen gegenüber nicht unbotmäßig zu benehmen.

Die Auswanderung aus Untersteiermark nach Amerika.

Wir haben wiederholt auf die zunehmende und unter bedenklichen Begleiterscheinungen erfolgende Auswanderung südsteirischer Grundbesitzer und Arbeiter hingewiesen. Auch im Parlamentsbericht der vorigen Nummer war davon die Rede. Nun erhielt kürzlich die Tagespost in dieser wichtigen Angelegenheit von einem untersteirischen Gutsbesitzer neuerdings eine Zuschrift, deren Veröffentlichung vielleicht die Behörden veranlaßt, den Urhebern und böswilligen Verbreitern der darin erwähnten fast unglau-

selbe, mit reizenden Palmenhainen geschmückt, die sich in den kühlen Fluthen der Canäle spiegeln, von denen das Land allenthalben durchzogen wurde. Viele hunderte blühender Städte und Dörfer lagen jetzt dort, wo einst der Samum mit den Gebirgen verschmachteter Karawanen sein Spiel geschrieben. Der Urwald am Aruwimi aber war schon längst in einen Niesenpark verwandelt, von Straßen und Eisenbahnen durchzogen und nicht mehr von Canälen und Zwergen, sondern von schöngebauten, hochcultivierten Menschen bewohnt. Fast ungestört hatte sich dieses großartige Culturwerk im Laufe der Jahrhunderte vollzogen; erst langsam, dann schnell und immer schneller. Nur ein einziges Mal, gegen Ende des 20. Jahrhunderts, schwebte der Freilandstaat in Gefahr, vernichtet zu werden, nicht durch die Schaaeren der Eingeborenen oder der räuberischen Araber, sondern durch große bewaffnete Expeditionen, die von Europa aus abgeendet worden waren, um dem jungen Gemeinwesen die Oberhoheit und die Befehle der alternden Staaten jenseits des Mittelmeeres aufzuzwingen. Damals kam es zwischen der Küste und den großen Seen zum Entscheidungskampfe, in dem die Begeisterung der Freiland-Schaaeren einen glänzenden Sieg davontrug. Das war der erste und letzte Versuch gewesen, die Schrecken

lichen Gerüchte nachzuforschen. Die sehr beachtenswerte Zuschrift lautet:

Die Leute werden in der unverantwortlichen Weise nicht etwa durch Agenten, sondern durch einfache Briebe der Schiffsfirma Florio und Kubatino in Genoa verleiht, ihren Kram zusammenzunehmen, und nach Brasilien, wohin ihnen freie Ueberfahrt zugesagt ist, auszuwandern. Zuerst griff diese Bewegung bei den Südbahnwerksstättenarbeitern durch, dann erfaßte dieselbe aber die landwirthschaftlichen Arbeiterfamilien und Winzer. Welches Geschick diese armen verführten Leute erwartet, weiß ja jeder Gebildete; sie werden einfach Sklaven der großen Kaffee- und Zuckerpflanzen! Die Generation, die einwandert, ist geopfert; die Speculation geht nur dahin, daß sich möglicherweise die mitgebrachten Kinder an das mörderische Klima, an das gelbe Fieber u. s. f. gewöhnen und dann gute Arbeiter, denen die Möglichkeit einer Rückkehr vollkommen benommen ist, abgeben werden. Nun habe ich gestern mit meiner Meierin, welche zufällig auf dieses Thema zu sprechen kam, folgendes Gespräch geführt:

Meierin: Nun das wird aber jetzt sehr lustig werden, wenn die Leute alle nach Mexiko auswandern.

Ich: Ja haben Sie denn auch schon gehört, daß Winzerfamilien von unserer Gegend auswandern wollen?

Sie: O ja! Erst gestern ist wieder erzählt worden, daß drei Familien aus Klappenberg sich zur Reise nach Genoa und Mexiko rüfen.

Ich: Die Leute wandern nicht nach Mexiko, sondern nach Brasilien aus und werden es dort sehr schlecht treffen; obwohl der angebliche Tagelohn ziemlich hoch ist, so braucht die Familie den ganzen Tagelohn auf Verschaffung der sehr theueren Lebensmittel; dann sind die Leute auch die Arbeit in den Kaffee- und Zuckergärten nicht gewöhnt; ebenso werden sie das heiße Klima mit den unzähligen Krankheiten nicht vertragen.

Sie: Ja, das ist schon Alles recht, die Auswanderung ist aber kaiserlich, und da darf man halt nichts dagegen sagen.

Ich fragte noch einmal: Sie glauben wirklich, daß die Auswanderung im kaiserlichen Auftrage stattfinde, daß der Auftrag gegeben sei, daß die Winzer ohne Kündigung, ganz einfach davonlaufen?

Sie antwortete: Ja, es ist kaiserlich, und da kann man nichts machen.

Wir ist im Leben noch nie der Verstand stille gestanden, und hoffe ich für die Zukunft, daß es auch nicht öfter, als dies einmal — nämlich nach der Antwort meiner Meierin — geschehen möge! Heute nun — Sonntag —

des Krieges in das friedliche Staatswesen im Innern Afrikas zu tragen.

Seitdem waren alle Beziehungen mit Europa abgebrochen. Nicht nur aus Furcht vor den Schrecken des Krieges! Die Staatsleistung vermied alle Handelsbeziehungen mit Europa, weil sie der Gefahr vorbeugen wollte, daß die Gebrechen des alternden Welttheils ins Freiland übertragen werden. So kam es, daß erst nach 500 Jahren eine Entdeckungreise nach Europa unternommen wurde, um nöthigenfalls seine Bewohner mit den segensreichen Einrichtungen des Freilandstaates bekannt zu machen.

Die Flotte kommt nach Hamburg, aber sie kann nicht landen. Es gibt keinen Hafen mehr. Alles dunkel, öde und verlassen! Bemante Boote fahren ans Land. Die Stadt gleicht einem Trümmerhaufen. Die Bewohner sind verhungert, verblödet, halb verhiert. Es kommt zu furchtbaren Kämpfen. Eine kleine Mannschaft wird ausgerüstet, um das Innere von Europa zu erforschen. Sie durchzieht eine Wüste. In Thüringen sind die Menschen weniger verwildert, aber ebenso verblödet. Schiller und Goethe werden als Heilige verehrt.

„Sie glauben, daß die Männer da oben zwei Brüder aus göttlichem Geschlechte vorkommen, die vor vielen hundert Jahren vom Himmel herabstiegen, um den Menschen das Licht zu bringen. Die Schlechtigkeit der Menschen aber zwang sie, in ihre himmlische Heimath zurückzukehren.

hatte ich Gelegenheit mit meinen Arbeitern (Winzer habe ich schon zwei Jahre keine) zu sprechen und bekam von diesen, wie auch von anderen unbefangenen Personen ganz gleiche Antworten. Am ganz sicher zu sein, schrieb ich auch an ein bekanntes Fräulein nach Mured, die Besitzerin einer Winzerei in Klappenberg, aus welcher der Winzer morgen oder übermorgen auswandert, und erhielt auch von dort die Mittheilung, daß alle Winzerleute glauben, die Auswanderungsbewilligung sei kaiserlich, gegen die man nichts sag'n darf.

Der Bericht über die letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses wird in Nummer 10 der Deutschen Wacht nachgetragen.

Die directen Wahlen in den Landgemeinden.

Im Wahlreform-Ausschusse des Abgeordnetenhauses wurde die Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden besprochen. Schon sollte auch diese Sitzung ein Ende finden, noch bevor in die Specialdebatte eingegangen wurde. Graf Taaffe war eingeladen, dem Ausschusse die Ansichten der Regierung über die Wahlreform mitzutheilen; er ließ sich jedoch entschuldigen, da die Wahlreform mit den laufenden Verhandlungen über das Majoritätsprogramm in Verbindung steht und er sich daher vor Abschluß dieser Verhandlungen nicht äußern könne.

Wir stehen da plötzlich vor einer kleinen Enthüllung bezüglich des Majoritätsprogrammes. Die Wahlreform bildet einen Theil derselben oder wenigstens einen Gegenstand der Verhandlungen. Man kann sich das so vorstellen: Die allgemeinen Sätze, mit denen Graf Taaffe als „Programm“ vor die Parteien trat, wurde von diesen, wenigstens von der Vereinigten Deutschen Linke ist dies bekannt, mit Zusätzen versehen. Unter den von der Linke bei dieser Gelegenheit in die Verhandlung geführten Fragen, befindet sich auch die der directen Wahlen in den Landgemeinden. Man darf also vernünftigen, daß auch noch andere Fragen, die sich auf eine Entwicklung unserer constitutionellen Einrichtungen beziehen, auf dieselbe Weise durch die Vereinigte Deutsche Linke zum Gegenstande der Majoritätsverhandlungen gemacht wurde. Auf Grund der Erklärung Taaffes, daß er jetzt, der schwebenden Unterhandlungen wegen, über die Wahlreformfragen nicht sprechen könne, wollten die Herren von der Rechten sofort die weiteren Verhandlungen des Wahlreform-Ausschusses unterbrechen. Graf Hohenwart erklärte es so-

Nun beten diese Armen zu ihnen, immer in der Hoffnung, daß die Gütergestalten einmal wiederkehren und ihnen das verschwundene Paradies zurückbringen.“

Einer der Freilandteue verließ seine Truppe und schlägt sich durch bis in die Schweiz, wo er in der Pfahlbauhütte eines Fischers Aufnahme findet. Der Alte besitzt eine Schrift, in der sein Urabne alle Vorgänge geschildert hat, die zur Vernichtung der europäischen Cultur führten.

Zu Ende des 19. Jahrhunderts, erzählt die Chronik, bereitete sich eine Umwälzung der gesellschaftlichen Ordnung vor. Diese sollte sich mit Hilfe der Socialdemokratie friedlich und langsam vollziehen. Da erscheint im Jahre 1892 ein verhängnisvolles Büchlein von Eugen Richter: Socialdemokratische Zukunftsbilder. Seine Wirkung ist ungeheuer. Tausende und Abertausende verlangen die gewaltsame Unterdrückung der socialdemokratischen Partei. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 wächte die Fraction auf 36 Mitglieder, und im Jahre 1900 wird sie die mächtigste Partei des Reichstages. Der Kaiser löst das Parlament auf; die socialdemokratischen Abgeordneten werden verhaftet. Das Volk empört sich, aber das Heer wirft es nieder. Es gibt keine Socialdemokratie mehr, der ruhigen Entwicklung der capitalistische organisierten Gesellschaft liegt nichts im Wege und Eugen Richter hat den Gipfel seiner Beliebtheit erreicht. Hunger und Elend sollen die gefährliche Masse müde

fort für nicht opportun weiter zu verhandeln. Allein Plener trat für die Fortsetzung der Generaldebatte ein und es wurde auch noch in der Specialdebatte über die directen Wahlen verhandelt. Die Jungisdechen waren für Pleners Antrag eingetreten und die liberalen Parteien konnten dergestalt den Herren von der Rechten gegenüber wieder einmal ihren Willen durchsetzen.

Die directen Wahlen in den Landgemeinden sind ja auch den Clericalen gar nicht genehm. Da dies jedoch eine längst zum Himmel schreiende Forderung um Gerechtigkeit für die Landbevölkerung ist, so können sich die Clericalen ihr nicht entziehen. Auch flunkern sie ja immer mit den Erweiterungen des Wahlrechtes, welche sie veranlaßt haben, weil sie davon eine Stärkung erwarten. Trotzdem haben die Clericalen an die directen Wahlen in den Landgemeinden eine Bedingung geknüpft, welche durchaus zeigt, wie sie Alles und Jedes nach ihrem Parteevortheile bemessen. Sie erklären, nur dann auf diese directen Wahlen eingehen zu können, wenn jedes Pfarrdorf zum Wohlorte gemacht wird. Die Wähler sollen also unmittelbar unter den Augen ihres Seelenhirten, vielleicht auch unter seinem Einflusse ihr Wahlrecht ausüben. Nur um diesen Preis glauben die Clericalen auf die Bequemlichkeit mit den Wahlmännern, welche der Pfarrer in mehreren Bezirken wie die Recruten gemeinsamt nach dem Wahlort, dort nach dem Wirtshause und schließlich zur Urne führte, verzichten zu können.

Landwirthschaftliche Maschinen auf Staatskosten.

Die indische Regierung stellt Dampfplüge und Dampfsechsmaschinen kostenfrei zur Verfügung, um die Landwirthe bereit mit den modernsten Maschinen vertraut zu machen. Der Kaufpreis eines Dampfpluges kommt etwa dem einer ganzen Anzahl von Düngergütern gleich, seine Anschaffung ist also auch den genossenschaftlich geeinten Landwirthen oft unerschwinglich. Die Regierung Britisch-Indiens rechnet mit dieser Thatsache und stellt dieses Gerath deshalb kostenfrei zur Verfügung. Noch weiter östlich, in Australien führt man ebenfalls Molkereien mit all ihrem Gerath von Ort zu Ort, um die Landwirthe mit dem Verfahren durch genauen, längeren Augenschein vertraut zu machen. Die Frucht dieser Bemühungen der Staatsgewalt ist, daß in Indien alljährlich viel „neues“ Land durch die Verwilderung der Bodenkerne gewonnen wird, daß Australiens Molkereiwirtschaft immer größere Ausdehnung gewinnt.

machen. Der Arbeiter wird zum Sklaven oder zum Tagelöhner. Frauen und Kinder werden zur Arbeit verwendet. Das Geschlecht wird schwächlich. Die selbständigen Gewerbe schwinden, denn alle Gebrauchsgenstände werden massenhaft erzeugt. Neue Erfindungen machen immer mehr Arbeiter entbehrlich. Stets vergrößert sich das Heer der Hungernden. Somit wird auch die Zahl der Käufer immer geringer, große Fabriken stellen ihren Betrieb ein und das Verderben naht.

Als der große Moment, den Bellamy prophezeit hatte, tatsächlich eintrat, fand er an Stelle einer poltrich reifen, mit dem Hüftzeug moderner Bildung ausgestatteten und physisch tüchtigen Arbeiterclass eine verhierte Masse, die kein anderes Ziel kannte, als endlich einmal Rache zu nehmen für die schmähliche Unterdrückung, deren Opfer sie seit hundert Jahren geworden war.

Das deutsche Heer ist klein und untauglich geworden, denn gesunde, kräftige Männer bilden die größte Seltenheit. Die Soldaten können dem Ansturm der Nachdrücklichen nicht widerstehen. Es kommt zur furchtbaren Verwüstung: Europa gleicht einem Trümmerhaufen.

Nach der Schilderung Arnolds von der Passer ist die Katastrophe unvermeidlich, und wir müssen dem Verfasser das Lob spenden, daß der Leser, wenn er die Prämisse anerkannt hat, auch alle Folgerungen anerkennen muß. Der Dichter zwingt unsere Einbildungskraft, auf der

Wir sprachen hier nur von erotischen Ländern, von Staaten, deren Verwaltungssphäre insgesamt nicht als Beispiel aufgestellt wird. Indes ganz Ähnliches finden wir auch im Deutschen Reich, im Großherzogtum Baden, dessen Agrarpflege wohl der erste Rang innerhalb des ganzen Reichsgebietes zugehört ist. Im Budget des badischen Ministeriums des Innern sind Mittel vorgegeben, um anerkannt nützlichen Maschinen und Geräten bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung rascheren Eingang zu verschaffen. Die Fachvereine und Genossenschaften, welche sich die Verbreitung dieser Maschinen aneignen sein lassen, erhalten zur Anschaffung derselben von der Staatskasse angemessene Geldbeihilfen. Einzige Bedingung dafür ist, daß die Auswahl der anzukaufenden Geräte und Maschinen von der ministeriellerseits dafür eingesetzten „Geräthecommission“ zuvor gebilligt werde.

Wären wir gegenüber alledem auf unsere Agrarpflege, so ergibt sich sehr bald ihr bedauerlich großes Ungenügen. Man läßt sich 60.000 Gulden zur Unterstützung der Pferde-reinen bewilligen, aber zu einer so wirksamen Unterstützung der kleinen landwirtschaftlichen Besitzer, wie sie oben vorgeführt wurde, scheint kein Geld verfügbar zu sein. Wer es weiß, wie widerstrebend die bäuerliche Bevölkerung die zur Gesundung führenden Wege des modernen Maschinenbetriebes einschlägt, der muß zugeben, daß hier noch ein weites Feld für die staatliche Agrarpflege brach und offen liegt. Gewiß, unsere Landesvereine, darunter auch die Landwirtschafts-Gesellschaft, thun ihr Möglichstes, um das moderne Maschinen- und Geräthewesen überallhin zu verbreiten. Aber ihre Mittel sind zu beschränkt. Was da alljährlich in den verschiedenen Kronländern an Ertrags-, Getreidepflügen zc. vertheilt wird, kann also schon gemäß seinem geringen Umfang nicht mit den vorgeführten Beispielen des Auslandes in Vergleich gebracht werden. Die Schuld trifft indes, wie gesagt, nicht diese Corporationen, sondern die Staatsverwaltung, die zu geringe Unterstützungen bewilligt.

Nichtig eingeleitet, könnte die Action mit relativ geringen Mitteln unverhältnismäßig Großes leisten. Denken wir uns beispielsweise eine Anzahl Dampfplüge, die in den ebengedachten Theilen des Reiches in bestimmtem Jahresturnus eine gründliche Umackerung des Ackerbodens vornehmen, so gewännen die Landwirthe damit kostenlos oder gegen eine entsprechende, geringe Kostenergütung mit einemmal eine jungfräuliche, für die leichtesten Bauernplüge bisher unerreichtbar gemeynere Ackerkrume. Ebenso liegt es bezüglich der Obstbäume, Dampfsechse und der Getreide-reinigungs-Maschinen. Der directe Einkauf des

Bahn zu folgen, die seine Phantasie vorschreibt. Wahrhaft erschütternd sind die Einzelheiten, des sozialen Elends, mit denen Arnold von der Basser wirkliche Nebelstände in gauenhafter Ueber-treibung schildert. Diese Schilderungen sind von überzeugender Kraft und sie würden unzweifelhaft ein Mittel zur Gesundung der heutigen Verhältnisse bilden, wenn es dem Dichter gelungen wäre, die weisen und beglückenden Einrichtungen des Freilandstaates ebenso glaubwürdig darzustellen. Aber die Rehrseite der Medaille erscheint weniger scharf gemischt.

Arnold von der Basser erklärt einfach, daß die Bürger von Freiland glücklich und zufrieden seien. Worauf sich Glück und Zufriedenheit gründen, bleibt unklar. Er selbst geht in seinem Vorwort zu, der von Herrn Herzka geplante Freilandstaat bilde noch lange kein Ideal. Wie Eugen Richter zeigt Arnold von der Basser einen Weg, den die Machthaber nicht gehen sollen. Aber es bleibt ein Geheimnis, welcher Weg zum Ziele führen mag.

Wir müssen dem Inhalte der vorliegenden Schrift unsere Zustimmung versagen. Wenn wir uns aber auf den rein literarischen Standpunkt stellen und lediglich unterfragen, in welcher Weise Arnold von der Basser gelagt hat, was er zu sagen mußte, dürfen wir seine Entdeckung s-reife nach Europa mit gutem Gewissen als eine hervorragende und lesenswerthe Schrift bezeichnen.

G. R.

militärischen Getreidebedarfes ist an die allgemeine Verbreitung dieser letzteren unter den Landwirthen gebunden. So lange dieselben nicht einheitlich fortierte Ware anbieten können, wird die Militärverwaltung für die Umgehung des Landwirthes immer den Scheit des Rechtes für sich haben. Bei alledem handelt es sich nur darum, die Producenten davon zu überzeugen, wo ihr eigener Vortheil liegt, und dies kann nur das Beispiel, der augenfällige Beweis erzielen. Wir gedenken des Feldherrn, der vor allem das Feldzeichen über der Mauer der belagerten Stadt aufpflanzte, in der Ueberzeugung, seine Krieger würden dieses Wahrzeichen nicht lange allein lassen. So verhält es sich auch mit den Ertragschaften des modernen Landwirthschaftsbetriebes. Führt der Staat oder das Land sie seinen Producenten vor, zuerst kostenlos, dann werden sich dieselben deren hohem Werte ebenso gründlich eröffnen, als sie ihm bisher verschlossen gegenübergeblieben. Wir sind deshalb sehr überzeugt, daß überall dort, wo Staat oder Land große und kleine Landwirthschaftsmaschinen und -Geräthe eine Zeit lang ganz oder fast unentgeltlich leihweise zur Verfügung stellen, allmählich seitens der Bezirke und Gemeinden, wie ihrer Fachvereine zur künftigen Anschaffung geschritten werden dürfte. Investitionen dieser Art würden unser Budget vielleicht mit einer ansehnlichen Summe belasten, die verfassungsmäßige Bewilligung würde derselben aber mindestens ebenso rasch gewährt, wie so mancher unproductiven Ausgabe unserer Staatswirthschaft. Es braucht uns durchaus nicht zur Befriedigung zu gereichen, daß das Budget unseres Ackerbauministeriums so gering und stabil ist. Die Sparsamkeit bei diesem Ausgabenweize ist sehr — fast spiessig und nicht zu empfehlen.

(Allgem. Bauern-Zeitung).

Aus Stadt und Land.

Gilli, den 28. Jänner.

Musik-Verein. Da Herr Professor Ploner die auf ihn gefallene Wahl in den Vereinsauschuss nicht annehmen wollte, wurde auf den 25. d. M. eine neuerliche Hauptversammlung ausgeschrieben, wobei der Ausschuss durch den Herrn Ingenieur Lindauer vervollständigt wurde. Bei der hierauf erfolgten Constatierung wurden die einzelnen Stellen durch Wahl nachstehend vertheilt: Vorstand L.-G.-H. Reiter; Stellvertreter: Dr. Stepišnegg; Secretär: Windbichler; Cassier: Kupferschmid; Oekonom und Instrumenten-Inspector: Weiß; Archivar: Lindauer. Dr. Stepišnegg wurde zugleich mit der Inspection der Musikschule betraut. Die Vereinsleitung wird sich gewiß alle Mühe geben, die Interessen des Vereines nach jeder Richtung zu fördern, sie muß aber in ihrem Streben durch die Bevölkerung möglichst unterstützt werden. Die Zahl der unterstützenden Mitglieder hat im verfloffenen Jahre abgenommen und es muß daher der Ausfall ersetzt werden. Möge jeder Bewohner von Gilli, der Sinn für Musik hat und eine gute Sache fördern kann, der aber noch nicht Mitglied des Musikvereines ist, demselben unterstützend beitreten, mögen aber auch jene Mitglieder, welche die Beiträge in letzter Zeit herabgesetzt haben, diese wieder erhöhen. Jedes Auschussmitglied ist gerne bereit, Anmeldungen sowie auch Wünsche jederzeit entgegenzunehmen, namentlich aber wollen solche beim Cassier Herrn Kupferschmid angebracht werden.

Für die Wärmestube sind an Spenden eingegangen: von Frau Gohlfeld von Werkstätten 10 Gulden; Herrn Carl Traun, Kaufmann, 5 Gulden; Ungenannt aus Marburg 5 Gulden.

Stadttheater. Der Berichterstatter war (diesmal leider ernsthaft) am Besuch der Vorstellung verhindert. Er hat jedoch erfahren, daß Zellers Operette *Der Vagabund* erfolgreich aufgeführt worden ist. Die Zuschauer spendeten lebhaft Beifall. Das Haus war schlecht besetzt. Die für Montag angezeigte Vorstellung der Posse *Zwei Böhm in Amerika* ist durch eine Drahtnachricht des Herrn Director Galogy abgelaßt worden.

Für Tanzlustige. Das zweite Kränzchen, das der Casino-Verein am 1. Februar veranstaltet, läßt einen noch stärkeren Beifall erwarten, als das erste, da die Tanzunterhaltungen infolge der kurzen Faschingszeit heuer nicht zahlreich sind. Ebenso wird das den Abschluß des Faschings bildende Masken-Kränzchen am Faschingdienstag jedenfalls zu einer der vergnügtesten Unterhaltungen des Casinovereines zählen. Es wird weder Masken- noch Costümwang herrschen und muß sich jede Maske beim Eintritte in die Räume vor jedem Directionsmitgliede demaskieren, um ein etwaiges Eindringen von Unberufenen hintanzuhalten. Wir können auch heute schon verathen, daß für diesen Abend mehrere Ueberraschungen seitens des Vergnügungs-Ausschusses geplant werden. So wird den Damen eine allerliebste Damianspende überreicht werden und wird der letzte Quadrille vor Mitternacht ein kurzer, aber lustiger Cotillon angereicht werden. Der Casinoverein gibt sich, wie man sieht, alle Mühe, seine Mitglieder zufrieden zu stellen.

Schnas. Die erste Mittheilung über das vom Gillier Männergesangsverein für den 4. März geplante Schnasfest hat die Theilnahme unserer Frauenwelt in solchem Maße wachgerufen, daß bereits zahlreiche Anfragen über die Einzelheiten der Veranstaltung eingelaufen sind. Daraufhin können wir mittheilen, daß kürzlich eine Anzahl von Gruppen festgestellt wurden. Die vorrömische Zeit wird durch Pfahlbauern vertreten sein. Aus dem alten Celeja sollen römische Fußtruppen und römische Grenadiere ersehen. Der Norische Krieger dürfte mit seinem Zwillingbruder, dem heiligen Florian erscheinen, und auch die capitolinischen Gänse sollen das Schnasfest durch ihre Anwesenheit verherrlichen. Aus dem Mittelalter sind folgende Gruppen geplant: Die Grafen von Gilli mit Veronika von Deseniz, die Gelinge von Tüchern, Raubritter, Landsknechte mit Markteinderinnen, Pagen, fahrende Säger, Alt-Heidelberg, Bettelböge, ein Behmgericht und Rarthäuser Mönche. Nege Betheiligung von Seiten der Frauen und Mädchen dürfte namentlich die Falkenjagd finden. Auch eine Kococogruppe wird geplant. Aus der neuesten Zeit reihen sich eine Bauern-Hochzeit, ein Weinsfest mit Winzerinnen und ähnliche Gruppen an. Es steht jedem Besucher des Schnasfestes frei, an einer Gruppe theilzunehmen oder als selbstständige Figur zu erscheinen. In jedem Falle aber möge er die Wahl seiner Tracht einem Mitglied des Ausschusses bekannt geben, da es nur auf diese Weise möglich ist, einen Ueberblick über die Art der Betheiligung zu gewinnen. Der Ausschuss besteht aus folgenden Herren, die wir in der Reihenfolge des ABC anführen: Ingenieur Lindauer, Weingroßhändler Pallos, Schriftsteller Ramberg, Ingenieur Schneider, Dr. Schurbi, Dr. Stepišnegg und Vergingenieur Werhann. Alle gewünschten Auskünfte werden von den Ausschussmitgliedern bereitwillig erteilt.

Gewerbekränzchen. Der gewerbliche Vergnügungsausschuss gibt am 11. Februar 1893 im Casino unter Mimirkung der städtischen Musikkapelle ein Tanzkränzchen. Dasselbe verspricht recht gefellig zu werden, da die Vorbereitungen von Seite des Ausschusses in sehr umsichtiger Weise getroffen werden. — Das Kränzchen dürfte wie alljährlich, sich auch heuer eines zahlreichen Besuches seitens der vielen Freunde des Gewerbestandes erfreuen.

Gillier Tanz-Schnas. Am 29. Jänner: Kränzchen des Arbeiter-Bildungsvereines. 1. Februar: Casino-Kränzchen. 2. Februar: Fleischer-Kränzchen. 4. Februar: Radfahrer-Kränzchen. 11. Februar: Kränzchen der Gewerbetreibenden. 14. Februar, Fasching-Dienstag: Casino-Masken-Kränzchen. 25. Februar: Casino-Familienabend mit Tanz. 4. März: Schnas-Liedertafel des Männer-Gesangs-Vereines. 18. März: Casino-Familienabend mit Tanz.

Lüster. Die Freiwillige Feuerwehre veranstaltet am 5. Februar in den Räumen des Gasthofs Horiat ein Feuerwehrr-Kränzchen. Der Eintritt kostet 50 Kreuzer. Ueberzahlungen werden dankbar angenommen, da der Klein-

ertrag der Feuerwehr zu gute kommt. Die Musik wird von der Siller Vereinskapelle besorgt. (Anfang 8 Uhr abends.)

Völschach. Der Völschacher Schützenclub veranstaltet am 11. Februar 1893 in Baummanns Gasthof ein Schützen-Kränzchen. Beginn 9 Uhr. Eintritt 1 Gulden, Familienkarte 2 Gulden. Trachtzwang wurde nicht festgesetzt.

Vereinsnachrichten.

Verein Südmark in Graz, Frauengasse 4. Ein großer in dem schönen fruchtbaren Drauthale der Steiermark gelegener Besitz (Großgrundbesitz) im Ausmaße von ungefähr 400 Joch guter Gründe, vorzüglichem Wiesen und schöner Waldungen, mit schönen zweckdienlichen Wirtschaftsgebäuden, einstöckigem großen Hause gelangt im Laufe dieses Jahres zweifellos zum Zwangsverlaufe. Dieser Besitz ist an der Reichsstraße gelegen, stößt an die Besitzungen wackerer deutscher Nachbarn und es wird auf ihm eine Gastwirtschaft betrieben. Da dieser Besitz auch ganz knapp neben einer Pfarrkirche und einer zweifelhafte Volksschule liegt, kann auf ihm auch mit Erfolg eine Krämerei und der Holzhandel betrieben werden. Deutschen Volksgenossen, die geneigt sind, sich in der Steiermark anzukaufen, wird dieser Besitz wärmstens empfohlen, weil er außer einem guten wirtschaftlichen Fortkommen auch eine gute Zukunft verbürgt, dies umso mehr, da die prachtvolle Liegenschaft spottbillig zu haben sein dürfte. Auskünfte werden nur an deutsche Volksgenossen durch den Verein Südmark erteilt. — Freitag den 13. Jänner fand unter großer Theilnahme die Gründung der Ortsgruppe Pettau statt, deren Mitgliederzahl sich bei der grünenden Versammlung bereits auf mehr als 70 belief. Um das gute Gelingen haben sich die Herren Bürgermeister Eckl, Novar Filasfero, Gemeinderath Orinig und Victor Schullak besonders verdient gemacht; ihnen wurde der Dank der Vereinsleitung ausgesprochen. Von dieser wohnten der Versammlung die Obmänner Prof. Dr. Hofmann von Wellenhof und Gemeinderath Bastian bei. — Desgleichen wurde dem Anschlusse gedankt, der im Bade Neuhaus bei Gills zu Gunsten der Südmark Sonntag, den 29. Jänner ein Kränzchen veranstaltete, und der Wunsch geäußert, daß solche Veranstaltungen auch an anderen Orten stattfinden möchten. — Der Vereinsleitung ist es geglückt, den Dichter Franz Keim, dessen Volksschauspiel: Die Spinnerin am Kreuz in Graz mit so großem Erfolge aufgeführt wurde, für einen Vortrag zu gewinnen. Dieser findet am 4. März d. J. zum besten des Vereines Südmark in Graz statt. — Der von dem Herrn Oberlehrer Victor Höflich zu St. Egidii gegründeten Volksbücherei wurde eine Unterstützung von 25 Gulden zugewandt, den Verunglückten von Höbel-Maglern in Kränzen eine solche von 6 Gulden 20 Kr. als das Ergebnis einer Sammlung der Ortsgruppe Willach. — Frau von Vermuth in Graz hat dem Vereine 20 Kronen gespendet; der deutschfortschrittliche Bürgerverein zu Baden in N.-D. ist der Südmark als Mitglied mit einem Jahresbeitrage von 5 Gulden beigetreten. Beiden wurde der Dank ausgesprochen.

Deutscher Schulverein. Wien, 26. Jänner. In der Ausschusssitzung am 24. Jänner wurde den Ortsgruppen in Schönau, Schönlinde, Engelsberg, Pesschan, Zwoban, Jablonetz und der Frauortsguppe in Auffig für die Erträgnisse veranstalteter Sylvesterabende, Neujahrsesthebungen, Kränzchen, Concerte und Bälle ferner den Bezirksvertretungen in Schludenau, Arnau, Neuberg-Mariazell, der Stadtgemeinde Venjen, dem Landesverband Württemberg des allgemeinen deutschen Schulvereines, der Frau Elisabeth Hielle in Schönlinde, einer Billardgesellschaft im deutschen Casino in Prag für Spenden aus Anlaß des Ankaufes, sowie der Stadtvertretung in Trautenau für die freiwillige Erhöhung des Beitrages von 100 auf 200 Gulden, Herrn A. Ferrel in Willach für das Erträgnis eines Zitherconcertes und schließlich dem Damencomité in Kremier für eine Weihnachtsbeteiligung an

dem dortigen Kindergarten. Hierauf wurde der Bericht über Radtersburg und St. Peter sowie über Schulverhältnisse in Lutzenberg zur Kenntnis genommen und Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Lichtenwald und Eisenberg erledigt.

Vermischtes.

Handarbeits-Ausstellung der Wiener Mode. Diese Ausstellung wurde noch am Vormittage des Eröffnungstages, Donnerstag den 26. d. M., durch den Besuch der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ausgezeichnet. Die hohe Frau, welche in Begleitung der Frau Gräfin Gondrecourt und des Herrn Grafen Bellegarde erschienen war, wurde von den Mitglieder des Verwaltungsrathes, den Herren Baron Poche, Kammerbuchhändler Künast und Carl Colbert begrüßt und besichtigte sodann die in acht Sälen aufgestellte Ausstellung. Die Frau Kronprinzessin, welche zu wiederholtenmalen ein gründliches Verständnis der verschiedenen Techniken bekundete, nahm häufig Anlaß, ihre Befriedigung sowohl über die gelungene Ausstellung im Allgemeinen, als auch über einzelne Arbeiten auszusprechen. In den Sälen, wo die preisgekrönten Arbeiten ausgestellt sind, wurde ihr die Malerin Frau Olga Wisinger-Florian, Mitglied der Preis-Jury, vorgestellt. Die Frau Kronprinzessin, welche über dreiviertel Stunden in der Ausstellung verweilte, sprach zum Schluß den Herren vom Verwaltungsrathe, sowie der Directrice Fräulein Schramm nochmals ihre Anerkennung aus und nahm einige Mittheilungen über die Entwicklung der Wiener Mode, sowie über die Thatsache, daß dieselbe jetzt schon in acht europäischen Sprachen erscheint, mit sichtlichem Interesse entgegen. Zu der Ausstellung sind als Theilnehmerinnen nur Diletantinnen zugelassen worden, und so vermittelt die Exposition einen klaren Einblick von den Fähigkeiten unserer Hausfrauen und fleißigen Töchter, mit Nadel, Häkelnadel oder Nähnadel kleine reizende Kunstwerke zu gestalten. Es gibt unter den exponierten Gegenständen viele, die als kunstgewerbliche Berufsarbeiten mit den höchsten Ehren bestehen könnten und ein erfreuliches Zeugnis davon ablegen, daß in den Bürgerkreisen nach wie vor von den Damen schöne Handarbeiten mit reißvoller Kunst und hohem Geschmack hergestellt werden. Die Ausstellung wird in der Damenwelt Schule machen und viel zur Verallgemeinerung gewisser Arbeitsmuster beitragen. Von der Reichhaltigkeit der Ausstellung geben folgende Ziffern ein klares Bild: Es wurden von 836 Ausstellerinnen im Ganzen 2546 Gegenstände eingeschickt. Aus Wien sind von 227 Ausstellerinnen 567 Objecte, aus den österreichisch-ungarischen Provinzen von 432 Ausstellerinnen 1502 Objecte und aus dem Auslande, nicht nur aus dem Deutschen Reiche und der Schweiz, sondern auch aus den meisten übrigen europäischen Staaten, von 177 Ausstellerinnen 477 Objecte eingekendet worden. Bei der gestern Mittags durch eine Jury sachverständiger Damen vorgenommenen Zuerkennung der Preise (es wurden 48 Geldpreise im Betrage von 1000 Gulden und der von der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie gewidmete Ehrenpreis vertheilt) erhielten: Den ersten Preis im Betrage von 200 Gulden und den Ehrenpreis der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie eine Wienerin, Frau Georgine Boule, VII., Neubaugasse Nr. 70, für ein prächtiges Evangelienpult in Nadelmalerei. Der zweite Preis (100 Gulden) wurde getheilt, und zwar wurden 50 Gulden Fräulein Bertha Otensfeld in Nachod für einen Teller in Holzmalerei und 50 Gulden Fräulein Bertha Müller, Wien, Währing, für ein Muthertuch in Weißstickerei zuerkannt. Den dritten Preis im Betrage von 50 Gulden erhielt Frau Alwine Neugeboren in Halle a. d. S. für eine Atlasdecke in Nadelmalerei mit Goldfäden.

Zu fest geschnürt. Eine junge Dame in Bayreuth, die einzige Tochter eines Lehrers, die kürzlich einen Ball besuchen wollte, hatte sich zu fest geschnürt. Im Garderobezimmer wollte sie die Ballschuhe anziehen, sie bückte sich und fühlte sich bald unwohl. Ohne getanzt zu

haben, begab sie sich nach Hause, es wurde der Arzt gerufen und dieser stellte fest, daß infolge zu engen Schnürs ein Darm geplagt sei. Am anderen Nachmittag starb die Dame.

Die Blutlaus. Im Abgeordnetenhaus wurde zur Bekämpfung der Apfelblutlaus vor einiger Zeit die Schaffung einer internationalen Convention angeregt und eine Gesetzesvorlage in Aussicht gestellt, wonach diejenigen Baumschulen, in welchen sich dieser Schädling vorfindet, auf fünf Jahre zu schließen seien. Die Baumschulenbesitzer haben nun beschloffen, gegen diese sie auf das empfindlichste schädigende Maßregelung Stellung zu nehmen, und eine Versammlung einberufen, welcher Delegierte der Landwirtschaftsgesellschaften von Linz, Graz und Görz und als Vertreter des Arbeiterministeriums Sectionsrath Hermannsky bewohnten. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, nach welcher die strenge Handhabung der zum Schutze gegen die schädlichen Insecten bestehenden Gesetze gefordert wird und die Veröffentlichung von Belehrungen über die Verhütung derselben zu erteilen ist. Auf Antrag des kais. Rathes Müller aus Graz wurde gleichzeitig an die Regierung die Bitte gerichtet, die in Aussicht gestellten Maßnahmen bezüglich der Schließung der Baumschulen im Interesse der Baumschulenbesitzer zurückzuweisen. Auch dieser Antrag ist zur Annahme gelangt.

Eine Ehrenrettung.

Die Affaire des Phönix. Die Zeitschrift, welche Graf Tassie an das Präsidium des Abgeordnetenhauses gerichtet hat, lautet: Wie Euer Excellenz bekannt ist, hat in der Sitzung des Abgeordnetenhaus vom 12. December v. J. der Abgeordnete Dr. Lueger bei Besprechung der Verhältnisse der Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix eine in der Rubrik Antworten der Schriftleitung der in Wien erscheinenden periodischen Zeitschrift Deutsches Volksblatt vom 22. Juni v. J. enthaltene Notiz citirt, derzufolge der Chef des versicherungstechnischen Bureaus im Ministerium des Innern, Herr Ministerialrath Kaan, außer dem ihm als landesfürstlichem Commissär der genannten Versicherungs-Gesellschaft gebührenden Jahresbezüge von 500 Gulden ein weiteres Jahresfixum von 3000 Gulden seitens der Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix und eines von 4000 Gulden seitens der alten Azienda beziehe. Da mit dieser Notiz, welche erst aus Anlaß der Rede des Abgeordneten Dr. Lueger zu meiner Kenntnis gelangt ist, gegen Ministerialrath Kaan die Anschuldigung einer strafbaren Handlung erhoben wurde, habe ich bereits am nächsten Tage das Ersuchen an die hiesige Staatsanwaltschaft gerichtet, beim Wiener Landesgerichte in Strafsachen die Einleitung der Vorverfahren in dieser Angelegenheit zu beantragen, um gegenüber diesen gegen einen Beamten des Ministeriums des Innern erhobenen schweren Beschuldigungen volle objective Klarheit herbeizuführen. Es wurden denn auch über Antrag der Staatsanwaltschaft seitens des Strafgerichtes der Abgeordnete Dr. Lueger, der Herausgeber des Deutschen Volksblattes, Landtagsabgeordneter Ernst Bergani, der leitende Verwaltungsrath des Phönix, Dr. Karl Biel, der Oberbuchhalter der Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix, Karl Lampelmeyer, der entlassene Beamte des Phönix, Hermann Geiber, der Director der Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix, Dr. James Klang, endlich der frühere Mathematiker dieser Gesellschaft, Dr. Benjion Jgel, einvernommen. Die geflogenen Erhebungen haben ergeben, daß Ministerialrath Kaan weder für die frühere Gesellschaft Azienda, noch für den gegenwärtigen Phönix jemals Arbeiten geliefert und daß er in seiner Eigenschaft als landesfürstlicher Commissär beim Phönix (früher Azienda) außer der bestehenden Staatsauftragsgebühr von 800 Gulden weder von der Einen, noch der anderen der genannten Gesellschaften aus was immer für einem Titel je eine vermögensrechtliche Zuwendung erfahren habe. Mit Rücksicht auf dieses Ergebnis beantragte die Staatsanwaltschaft die Einstellung

der Vorerhebungen auf Grund des § 90 St.-P.-O. Ueber diesen Antrag wurden denn auch vom Untersuchungsrichter die Vorerhebungen eingeleitet und der Erhebungsact an das mir unterstehende Ministerium des Innern geleitet. Auch die beim Ministerium des Innern bestehende Disciplinarcommission, an welche ich die mir zugekommenen Vorerhebungen geleitet habe, hat in ihrer Sitzung vom 18. Jänner beschlossen, daß mangels jedes der Abnennung durch die Disciplinarvorarbeiten unterliegenden Thatbestandes zur Einleitung eines Disciplinarverfahrens gegen Ministerialrath Kraon kein wie immer gearteter Anlaß vorliege. Das Resultat der gepflogenen Erhebungen hat somit ergeben, daß die gegen einen verdienten und ehrenhaften Beamten erbobenen schweren Anschuldigungen jedweden Grundes entbehren und daß sich somit die Mittheilungen des Deutschen Volksblatt vom 22. Juni v. J. als böswillige Verdächtigungen herausstellen. Ich beehre mich, diesen Sachverhalt Eurer Excellenz mit dem Gesuchen zur Kenntnis zu bringen, denselben gütigst dem hohen Abgeordnetenhaus in entsprechender Weise mittheilen zu wollen. Wien, am 23. Jänner 1893. Taaffe.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Jugendfreund. Illustrierte Wochenschrift für die Jugend von 10 bis 16 Jahren. Herausgegeben von Max Hübner. In Wochennummern. Preis vierteljährlich 45 Kreuzer. (Verlag v. Franz Goerlich in Breslau.) Von dieser bereits früher von uns empfohlenen Jugendzeitschrift liegen uns nunmehr das zweite und dritte Monatsheft vor. Aus dem Inhalt der wiederum reich ausgestatteten Hefte heben wir hervor: Nacht und Morgen. Zeit- und Sittenbild aus dem Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts. Von M. Hübner. — Die Burg Hohenzollern. Von M. Lehmann. — Schillers Geburtshaus. — Eine Erinnerung an Stockholm.

Von M. Eitner. — Sinnsprüche aus Solons Dichtungen. — Ein Besuch auf dem Weine. — Der Entel des kleinen Däumlings. Ein Märchen aus der Neuzeit. Von M. Berger. — Gerhards Leberrecht von Blücher. Von Dr. Walter. — Etwas aus der Volkswirtschaftslehre. Von G. Jgel. — Wie Gelpenstergelichnisse entstehen. Von Hermann Bauch. — Wie der Weihnachtsbaum in die Welt kam. Von Karl W. Sawalowski. — Zur Stellung lebender Bilder. Von G. Schott. — Weihnachtsen im Walde. Ein Weihnachtsspiel für Kinder. Von Franz Eitner. — Die drei ältesten kaiserlichen Edhne. — Künstliche Edelsteine. — Grover Cleveland. — Wortscherze, Spiele, Räthsel u. s. w.

Wie uns aus Pettau geschrieben wird, hat dort Sellers Schauspiel Ein Vater seines Volkes bei der zweiten Aufführung noch stärkeren Erfolg gehabt. Der Verfasser mußte nach dem dritten Aufzuge auf der Bühne erscheinen und erhielt einen prachvollen Lorbeerkranz.

Im Landestheater zu Laibach finden heute (Sonntag) zwei Vorstellungen des Tanzspiels Die Puppensee statt. Die erste Vorstellung beginnt nachmittags um halb 4 Uhr, die zweite abends um halb 8 Uhr. Als Vorprobe wird ein lustiger Einakter gegeben: Die Recrutierung in Krähwinkel. Mehrere Gyller planen für heute einen Theaterausflug nach Laibach. Am Dienstag wird dort der Wiener Komiker Knaack ein Gastspiel eröffnen.

Alle hier angelegten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

An unsere Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppel t b. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (r. u. f. Selt.) Briefe sendet direct an Privat: schwarz, weiß und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 pr. Meter. — glatt, gefaltet, kariert, gemultert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und postfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz.

Course der Wiener Börse

vom 28. Jänner 1893.

| | | |
|------------------|-----|--------|
| Silberrente | fl. | 98-35 |
| Notenrente | „ | 98-80 |
| Goldrente | „ | 116-35 |
| 5%ige Märzrente | „ | 101-25 |
| Banctactien | „ | 99-09 |
| Creditactien | „ | 322-20 |
| London, vista | „ | 120-85 |
| 20 Frankenstücke | „ | 9-62 |
| Münzbucaten | „ | 5-68 |
| 100 Reichsmark | „ | 59-25 |

Eisenbahnverkehr.

Abfahrt derzüge von Cilli in der Richtung nach Wien: 1-37 nachts (S.-Z.); 1-45 nachm. (S.-Z.); 5-24 nachm. (P.-Z.) 3-10 nachts; (P.-Z.); 6-25 früh (S.-Z.); 8-49 vorm. (S.-Z.);

Triest: 4-18 nachts (S.-Z.); 3-25 nachm. (S.-Z.); 1-51 nachts (P.-Z.); 10-20 nachm. (P.-Z.); 5-40 abends (S.-Z.) 6-30 früh, S.-Z.

Wöllan: 6-55 früh 3-50 nachm.

Ankunft derzüge in Cilli in der Richtung von Triest: 1-36 nachts (S.-Z.); 1-49 nachm. (S.-Z.); 5-19 nachm. (P.-Z.); 3-05 nachts (P.-Z.); 9-04 abends (S.-Z.); 8-41 vorm. (S.-Z.);

Wien: 4-17 nachts (S.-Z.); 3-24 nachm. (S.-Z.); 1-44 nachts (P.-Z.); 10-15 vorm. (P.-Z.); 5-32 abends (S.-Z.) 9-25 abends (S.-Z.);

Wöllan: 8-24 früh; 5-09 nachmittags.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden.

führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabeth-Pillen sind durch ein k. k. k. Patent des Herrn Hofrathes Pitha geschützt.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist nenn zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schlechtes Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen. 11-4502

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Pfl. Neustein, Stadt, Ecke der Blantzen- und Spielgasse. Zu haben in Cilli bei Herrn A. Marek, Apoth.

A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN, PEST U. LEIPZIG.

Collection Verne.

Pro Band
Elegant Geheftet 75 Pf. = 50 Kr., 1 Fr. = 50 Kop.
Gebunden 1 M. = 65 Kr., 1 Fr. 35 Cts. = 65 Kop.
Zu haben in der Buch- u. Papierhandlung
JOH. RAKUSCH
in Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

G. Neidlinger
Hoflieferant
beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in
Singer's
Original-Nähmaschinen
hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, L. Sporgasse 16. 7-24

Jacobis Toilette-Seife.



Rein, sparsam, mild.
Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. landw. chem. Versuchsstation in Wien.
Wer eine wirklich vorzügliche, allen Anforderungen der Hygiene in jeder Weise entsprechende und in Folge ihrer ausserordentlichen Ausgiebigkeit ungewöhnlich billige Toiletteseife verwenden will, der kaufe
Jacobis Toilette-Seife mit der Friedenstaube
1050-12 a 20 kr. pro Stück.
Zu haben in den meisten Geschäften, welche Toiletteseife führen.

Sieben erschien:
Für Frauen und Töchter:
Das Kleidermachen
 zum
 Selbstunterricht
 von
Henriette Rötter.
 Mit vielen Abbildungen. Zweite verbesserte Auflage.
 Preis fl. 1.50, per Post fl. 1.65.
 Vorrätzig bei 41-6
Fritz Rasch, Buchhandlung, Cilli.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Prospecte über den Curort u. die Wasserheilstalt **Giesshübler-Fuchstein** gratis und franco.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
 und anderen Cred. instituten,
Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der **österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale **Graz.** 1-33

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

EINLADUNG

zu dem am
2. Feber 1893 im Gasthof Strauss
 stattfindende den

Fleischer-Kränzchen

verbunden mit **Jux-Tombola.**
 Die Musik besorgt die Kapelle des Infanterie-Regimentes Freiherr von Khun Nr. 17.

Anfang 8 Uhr abends. Entree 50 kr. pr. Person.

Das Comité.

Diejenigen, welche aus Versehen keine Einladungskarten erhalten haben, wollen dies gefälligst entschuldigen und die Karten an der Cassa begeben.

EINLADUNG

zu dem
 am **Mittwoch den 1. Februar 1893 im Gasthause „zur Schwalbe“**
 in **Gaberje**
 stattfindenden

HAUS-BALLE.

Anfang 1/8 Uhr abends. Entree 20 kr.

Die Musik besorgen die beliebten Cillier Schrammeln.
 Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.

Die höflichste Einladung macht **hochachtungsvoll Wilfling.**

Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinishe THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferessig, Frostbellen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Fälschungen** beschränkt man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achtet auf die für abgedruckte Schutzmarke.



Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfanfälle der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wash- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife, die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Berzeseife** gegen **Wimmerin;** **Carbolseife** zur Giltung der Haut bei **Plattennarben** und als desinfectirende Seife; **Ichthyolseife** gegen **Rheumatismus** und **Geschwürer;** **Sommersprossen** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen **Schweißfüsse** und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahuseife** bestes **Zahreinigungsmitel.** Man begreife nicht **Berger's Seifen,** da sie **saltreiche wirkunglose Imitationen** gibt.

Fabrik und Hauptversand: G. Hell & Comp., Troppau.
Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker **A. Mareck, J. Kupferschmid, Ferner** in den Apotheken zu **Kann, Wind-, Feistritz** und **Wind-Landsberg,** sowie in allen Apotheken der **Steiermark.** 233-96

Annoncen sichern den Erfolg.

Wer irgend etwas annonciren will, wende sich vertrauensvoll an **mein Bureau,** dasselbe gibt **jedem Inserenten** den richtigen Weg an, wo derselbe mit **sicherem Erfolge** annonciren soll. Alle **Auskünfte** und **Rathschläge** werden bereitwilligst unentgeltlich ertheilt.

Zeitungs- und Annoncen-Expedition 859-17
Ludwig v. Schönhofer
Graz, Sporgasse Nr. 5.

Zur Fasching-Saison

empfehl ich die **Buchdruckerei Joh. Rakusch in Cilli** zur Anfertigung von

Ball-Einladungen, Tanz-Ordnungen etc.

Bestellungen nach Auswärts werden innerhalb Tagesfrist ausgeführt. Sehr reichhaltiges Lager von **Cotillon-Orden** zu allen Preisen.

Eine schöne Wohnung

nach Osten gelegen, bestehend aus **3 Zimmer** sammt Zugehör ist mit **1. März zu vergeben.**
Kotzian's Haus, Seilergasse Nr. 2, I. Stock.
 Anträge in der Buchhandlung **Fritz Rasch.** 106-3

Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen **Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuss-Schemel, Sophas etc.** Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.** — **CILLI, Grazerstr. 23.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE



mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortritt, daß man dem schädlichen Genuß des ungesüßigten über Junit Strogoaten gemäßigten Bohnenkaffees entgegen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee, als Nachberichtig kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bobnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 Kr. — Ueberfall zu haben. — Nur echt in weissen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke. I. J. 1188-52

Für jeden Tisch!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGG'S SUPPEN-WÜRZE

in Flaschen von 45 Kreuzer an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

Victoria zu Berlin. Ges.-Vermög. Anfang 1892: 58 Mill. Mk.

Lebens-Versicherung mit Prämien-Berufung im Invaliditäts-falle. **Unfall-Versicherung** mit Rückzahlung aller entrichteten Prämien und Gewinn-Beitragung.

Volks-Versicherung Todesfall-Versicherung für Jedermann, auch für Frauen und Kinder, ohne ärztliche Untersuchung, mit Gewinn-Anteil; Prämienzahlung erfolgt in wöchentlichen Raten.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung. Bei d. h. l. Bismarck das ganze Leben und alle Bahnen der Welt gültige Eisenbahn-Unfall-Versicherung von 10,000 Kronen ö. W. auf den Todesfall, 20,000 Kronen ö. W. auf den Invaliditätsfall, 10 Kronen tägliche Kurkosten erfordert eine einmalige Prämie von 50 Kronen ö. W.

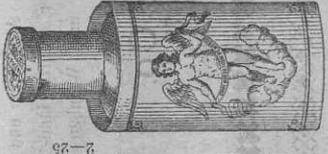
Prospecte, Berechnungen, Rentabilitäts-Berechnungen und nähere Auskunft ertheilt

William F. Hahlo
 General-Repäsentanz für Oesterreich
 WIEN, I., Graben Nr. 14/II.
 Agenten u. Vermittler werden gesucht.

Stewer italienischer Wein
 pr. Liter 28 Kr. im Aushank
 Seidelberger Faß.
 In Gebinden von 56 Liter aufwärts
 zu 18 Kr. pr. Liter.
Weinhandlung J. Pollos, Gilly.

Goldene Medaille Bruxelles 1892.

Das beste Mittel für den **Magen**



welches denselben stärkt, die Functionen der Verdauungsorgane regelt, und zugleich die Leibesöffnung fördert, ohne den Organismus zu beschädigen, ist die

Magen-Tinktur welche von Apotheker **PICCOLI** zubereitet wird.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kirschen zu 12 und mehr Flaschen verschickt. Ein Kirschen zu 12 Flaschen kostet fl. 1.30; zu 24 fl. 2.60; zu 36 fl. 3.84; zu 44 fl. 4.26; zu 52, bildet ein 5 kg. Postcolli und kostet fl. 5.20; zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der Bestellende.

Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. BRADY** in Kremsier (Mähren), ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftiger Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Bestandtheile sind angegeben. Die **Mariaseller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Cilli: Apoth. J. Kupferschmid.** 1103-48

Wiener-Musik gratis und franco
 Katalose mit P.obotakten
 710-61 über
 O.OTTO KALASS
 Musikalienhandlung
 Wien, VI. Mariahilf
 Gasse, VI. Mariahilf

Anna Kovačič
 Cilli
 Rathausgasse Nr. 20
 I. Stock
 empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher und eleganter Damen- und Kinderkleider

Damen, welche in Zurückgezogenheit einem Ereignisse entgegen sehen, finden liebevolle Aufnahme für kurze und lange Dauer bei Madame M. Th. Z., Schmitzdasse 8. Remonée zur Seite, sowie strengste Discretion, beste Pflege und Behandlung zugesichert; Si parla Italiano. On parle français.

Draht-Matratzen die besten Bettensätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die I. steirische Draht-Matratzen-Fabrik

R. Makotter in Marburg. Preislisten gratis. — Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

200 bis 300 Gulden monatlich sicheren Verdienst ohne Capital u. ohne Risiko wird Personen jeden Standes geboten, die ihre Bekanntheit zum Verkaufe eines sehr gesuchten Artikels benutzen wollen. **Louis Sella,** Wien, I., Schottentorplatz 10. 88-9

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.
Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten
bestens beachtete und empfohlene **Kraus-Syrup** wirkt schleimlösend,
hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Clauft, Verdauung und**
Ernährung befördernd, den Körper **kräftigend** und **r. r. d.** Das
in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blut-**
bildung, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwäch-
lichen Kindern besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr
für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-
Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man
im Glas und auf dem Verschlußhaisel den Namen „Herbabny“
in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nobler geh. pro-
tektirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der
Echtheit wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny,
VII/1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid,
Baumbach's Eben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach:
J. König, Gornitz: J. Bospichil, Graz: Anton Redmed, Leibnitz: D.
Ruppheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, Mureck: C. Reicho,
Vettau: B. Molitor, J. Behrbalk, Mattersburg: M. Leyrer, Windisch-
Feistritz: Fr. Begolt, Windischgraz: L. Höfle, Wolfsberg: A. Hüth,
Vizzeu: Gustav Großwang. 1084-23.

Neue Patent selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze



„Syphonia“
übertrifft alle bisher bekannten Spritzen,
da sie **selbstthätig** arbeitet. —
Dies bestätigen tausend lobende Zeug-
nisse! Man verlange Abbildung und
Beschreibung von der Fabrik land-
wirthsch. sowie Obst- und Weinbau-
Maschinen.

Ph. Mayfarth & Co.
1189-10 Wien, II., Taborstrasse 76.
Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den echten

Öl-Kaffee.

Öl-Kaffee ist der beste und reinste
Kaffee-Zusatz.

Öl-Kaffee enthält keine Birnen, keine
Nüben, keinen Syrup.

Zu haben

in allen Specerei-Geschäften.

85-25

„Der billigste Lieferant“

in Damen-Wäsche, Uhren aller Art, Schuck-
sachen für Herren und Damen etc.

Heinrich Schwarz, Wien, IX., Alserstrasse 12

versendet seine illustrierten Listen mit den staunenerregend billigen Preisen
gratis und franco. — Bitte zu verlangen! 1134-a

Sarg's sanitätsbehördlich geprüft IV KALODONT (Schönheit der Zähne)

ist anerkannt als unentbehrliches

Zahnputzmittel.

ist aromatisch erfrischend und sehr
praktisch auf Reisen.

Sarg's
KALODONT

Sarg's
KALODONT

ist im in- und Auslande mit
grösstem Erfolg eingeführt.

Man
hüte
sich
vor den
in der
Verpackung
ähnlichen,
werthlosen

Sarg's
KALODONT

ist durch die handliche Ver-
packung, seine Billigkeit
und Reinlichkeit im Ge-
brauch bei Hof und Adel
wie im einfachsten

Nach-
ahmungen!

Sarg's
KALODONT

Bürgerhausa
zu finden.

Besten Schutz
gegen An-
steckungsgefahr.

Sarg's
KALODONT

ist zu haben bei
allen Apothekern,
Parfumeuren etc

Anerkennungen aus
den höchsten Kreisen
liegen jedem Stücke bei.

Sarg's
KALODONT

Preis
35
kr.

1031-11

Sarg's
KALODONT

Terno !! Terno !!

Grosse Sensation

erregt es allerseits, dass man mittelst einer Spiel-Instruction des berühmten
Mathematikers Herrn Dietrichstein auf der leichtesten Weise eines Ternoerwinntes
habhaft werden kann. Die eifrige Arbeit auf diesem Gebiete, die praktischen Er-
fahrungen und gediegenes mathematisches Wissen, ermöglichen Herrn Dietrichstein,
Nummern zu combinieren, die bestimmt gezogen werden. **Ich rede wahr!** be-
hauptet Herr Josef Geiringer in Baden, wenn ich vor aller Welt erkläre, dass
ich auf die von Herrn Dietrichstein erhaltenen Glückszahlen **20, 41, 65** bei
der am **21. Jänner in Linz** erfolgten Ziehung **2000** gewann. Ein Mann
unserer vorwärts strebenden Zeit! Ein Wohlthäter der Armen! Der edelste aller
Menschen ist Herr Dietrichstein, der mir mit einem Ternoerwinnt aus der Noth
geholfen etc. etc. So schreibt Herr **Franz Wolfner in Bodenbach**. Ähnliche
Dankeschreiben und sonstige Anfragen behufs Spiel-Instructionen laufen in Tausende
bei Herrn Dietrichstein ein und es ist nur seinem unermüdlichen Fleisse und wahrer
Aufopferung zu verdanken, dass trotz der beinahe unüberwältigenden Arbeiten, die
die Numerstudien, Combinationen, Expeditionen und sonstigen Erledigungen in
Anspruch nehmen, dennoch jedes Schreiben Berücksichtigung findet und auch post-
wendend beantwortet wird. Es kann also Jeder umgehend Antwort erhalten, rasch
einen Gewinn erzielen, der sich sofort behufs Glückszahlen direct nur an Herrn
Dietrichstein Maurizio in Budapest (nähere Adresse unnötig) wendet. Dem
Schreiben sind behufs Postspesen 3 Stück 5 kr. Marken beizulegen. 95

Sicheren Schutz
gegen das Ausgleiten der Pferde bieten die

aus Stahl erzeugten

stets scharf bleibenden



Patent H



Stollen.

Da dieselben auch als Griffe zu verwenden sind, kann das Schärfen des
Hufbeschlages durch blosses Einschrauben der Patent-Stollen ermöglicht werden,
ohne dass es nöthig ist, die Hufeisen von den Hufen der Pferde zu entfernen,
was andererseits für die Schonung des Hufes von grösster Wichtigkeit ist

Prospecte und Preisblätter auf Verlangen gratis und franco. 71-3

Niederlage bei **F. X. HALBÄRTH, Eisenhandlung**
MARBURG.

Bank- und Wechslergeschäft Herm. Knöpfmacher, Wien, Graben 10.

(Eingang Dorotheergasse 1.)

Ihre für das Publikum erspriessliche Vereinigung. Die Abtheilung für **Bankwesen** cultivirt den **Speculationsmarkt**, während die **Wechselstube** ihr ganzes Interesse dem **Anlagemarkt** zuwendet. Nach beiden Richtungen hin, sowohl was **Speculations-Papiere** wie was **Anlagewerte** betrifft, wird gewissenhafte Auskunft ertheilt, das Interesse der geehrten Clientel im vollsten Masse gewahrt. Man beachte die Adresse. 77—4

Das

Bankhaus E. C. MAYER & Co.

Commandite der k. k. priv. Oesterr. Länderbank in Wien

GRAZ, Herrengasse Nr. 1

empfiehlt sich zur

vollständig spesenfreien Durchführung

Conversion

der

5% und 6% Oesterreichischen und Ungarischen Renten u. Eisenbahntitres zu Originalbedingungen.

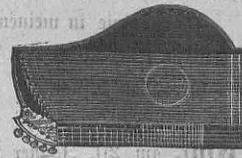
Das Umtauschrecht erlischt bereits am 7. Februar 1893.

Den Herren Vormündern, Curatoren und Interessenten von in Depositenämtern erliegenden, zur Conversion gelangenden Titres wird bekannt gegeben, dass es genügt, wenn vorerst bis längstens 7. Februar 1893 die Anmeldung erfolgt, wogegen die Effecten selbst später geliefert werden können.

Brüder Placht

Erste, grösste und älteste Musik-Instrumenten- u. Saiten-Spinn-Fabrik

Schönbach bei Eger Böhmen



per Nachnahme. Versandt portofrei. Umtauschrecht.

empfehlen Ihre anerkannt bestrenom. Musik-Instrumente und Saiten unter Garantie. Violinen ohne Bogen von fl. 5, 8, 10, 12, 15 bis fl. 80.

- Bögen von fl. 1, 2, 3, 4 bis fl. 30.
- Concert-Cellos, fein, von fl. 25 bis fl. 50.
- Zithern mit reinstem Griffbrett von fl. 7, 50, 11, 18, 25 bis fl. 50.
- Gitarren mit reinstem Griffbrett von fl. 3, 50, 4, 7, 8, 10 bis fl. 30.
- Concert-Flöten aus Grenadilholz C. H. Füss von fl. 5, 7, 9, 11, 13 u. s. w.
- Concert-Clarineten aus Grenadilholz C. B. Es. D. von fl. 8, 12, 15, 18, 22 bis fl. 50.
- Violin-Baus von fl. 2, 3, 5, 6, 8, 12, 14 u. s. w.

Ausführliche Preisourante gratis und franco.

Wir bitten Brüder Placht zu adressiren nicht Gebrüder.

Nur baare Geldgewinne.

Keine Niete!
Nächste Ziehung schon 1. Febr. 1893.

Eisenbahnloose

- Jährlich 6 Ziehungen.
- Haupttreffer 3 mal Fr. 600 000,
- 3 mal 300 000, 6 mal 60 000,
- 3 mal 25 000, 6 mal 20 000,
- 6 mal 10 000,
- 18 mal 6 000, 36 mal 3 000,
- 18 mal 2 000, 36 mal 1 250,
- 168 mal 1 000, 336 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Fr. gezogen und in Gold a 72% (Mk. 230) prompt in Frankfurt ausbezahlt. Monatl. Einz. mit vollem Gewinnrecht von dieser Ziehung an auf 1 ganzes Originalloos Mk. 4 30 Pfg. Porto a. Nachnahme Gewinn. und Prospects gratis. Bestellungen umgehend erbeten an die Bank-Agentur J. Sawatzki, 1108-17 Frankfurt a. M.

Apotheker

„Zum goldenen

Reichsapfel“

J. PSERHOFER'S

L. Singer-
strasse 15.

Wien.

Blutreinigungs-Pillen, normals Universal-Pillen genannt, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorläufiger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 25 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Detelausschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Trostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spitzwegerichsaft, 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), 1 Fläschchen 22 kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiaker-Brustpulver, gegen Husten u., 1 Schachtel 35 kr., m. Francozus. 60 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stenbel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre u., 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungssalz, von A. W. Bultrich, Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung, 1 Packer 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — **Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldfindung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Endungen. 78—12

Billig! Billig!

| | | | |
|-----------------------|-------------|---------|--------|
| Fettlöse, | geschlachet | per Ko. | 50 kr. |
| Bratgänse, | „ | „ | 50 „ |
| Truthühner, | „ | „ | 55 „ |
| Bratenten, | „ | „ | 60 „ |
| Suppenhühner, | „ | „ | 52 „ |
| Schweinschmalz Ia | „ | „ | 52 „ |
| Fitz | „ | „ | 52 „ |
| Rob-Speck | „ | „ | 52 „ |
| Speck, geräuchert | „ | „ | 52 „ |
| Schinken, geräuchert, | „ | „ | 60 „ |

versendet unfrankirt. Emballage billigst berechnet 35—18

Georg Militz
in Gr. Kikinda (Ungarn)

Fleisch- & Fettwaren-Verlandt.

Brennholz

buchenes, schön und trocken, stets zu haben bei CARL TEPPEI am Holzplatz, gegenüber dem Gasthofe „zur grünen Wiese.“ 1170—15

Geschäfts-Übernahme.

Ich beehre mich, dem hochgeehrten Adel und der geehrten Bevölkerung von Cilli und Umgebung bekannt zu machen, daß ich das vormals

Mois Klabutschar'sche Fleischergeschäft

am Hauptplatze Nr. 2 in Cilli

übernommen habe.

So wie in meinem Geschäfte in der Grazerstraße (Hotel Kofcher), werde ich auch hier bestrebt sein, meine P. T. Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen und bitte mich recht zahlreich zu besuchen.

94-2

Hochachtungsvoll

Cilli, am 20. Jänner 1893.

Josef Rebeuscheg
Fleischermeister.

Conversion.

Von heute bis inclusive 7. Februar d. J.

besorgt den Umtausch der zur Rückzahlung bestimmten

Oesterreichischen und Ungarischen 5^o/₁₀₀igen Renten und Eisenbahn-Effecten

gegen die

neuen steuerfreien 4^o/₁₀₀igen Kronen- u. Goldgulden-Titres zu Original-Bedingungen und gänzlich spesenfrei die Wechselstube

der

101

Steiermärkischen Escompte-Bank in Graz.

Es wird bemerkt, dass die zur Rückzahlung bestimmten Effecten, soferne dieselben nicht bis 7. Februar d. J. angemeldet werden, das Umtauschrecht verlieren.

Der Cillier Radfahrer-Verein

beehrt sich, das P. T. Publicum neuerdings zu dem

am 4. Februar l. J. in den Casino-Localitäten

stattfindenden

RADFAHRER-KRÄNZCHEN

ergebenst einzuladen.

Die Musik besorgt die Cillier Musik-Vereins-Kapelle unter der persönlichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Adolf Diessl.

Die Einladungen sind bereits ergangen; sollte jedoch Jemand aus Versehen übergangen worden sein, so bitten wir, die genaue Adresse in der Papierhandlung des Herrn Johann Rakusch hinterlegen zu wollen. Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums haben aus Gefälligkeit den Vorverkauf der Karten übernommen die Herren: **Johann Rakusch**, Papierhandlung; **Josef Arit**, Café „Mercur“; **Franz Karbentz**, Rathhausgasse.

105

Das Comité.

Lehrmädchen.

Ein solides Lehrmädchen für eine **Damenschneiderei** wird unentgeltlich aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 93-3

!! Most !!

Wer einen guten und gesunden Haus-trunk selbst machen will, derjenige soll zum **Joh. Sajovitz, Graz, Murplatz Nr. 1** gehen, dort bekommt man alle Gegenstände dazu und kostet für einen Halben sammt Receipt nur **5 fl. 50 kr.** Wird gegen Nachnahme Alles per Post und Bahn prompt versendet. 102-3

Echten Slivovitz

und

Echten steirischen Gläger

liefert

S. Marchioli

97-2

St. Egidii, Post Wöllan.

KKKKKKK KKKKKKKK
K ZUM 28. JÄNNER P
K 1000fach donnerndes Hoch, P
K dass d. g. Herrengasse wackelt! P
K Ungenannt, doch wohlbekannt! P
PPPPPPP PPPPPPPP

99

Eine Metallwaren-Niederlage

Detail-Geschäft, über 50 Jahre in **Graz** bestehend, auf frequentem Posten, mit grossem Kundenkreis, wird unter günstigen Bedingungen sammt Warenlager und Einrichtung **verkauft**. Erforderliches Capital **fl. 5000.** — Zuschriften sub „Metallwaren-Niederlage Nr. 258“ an die Annoncen-Expedition Ludwig v. S c n 5 n - hofer, Graz, Sporgasse 5. 103

Parquetten

und

92-3

Friesbrettel

Eichen oder Buchen, vollkommen trocken, liefert die Fabrik-Niederlage des **Franz Pesseri in Graz, Madeghystraße Nr. 12, Friedrichgasse Nr. 8.**

5-10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital u. Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Loose u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Exped. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. 91-10

Speck,

frisch, ohne Haut, prima dicke Ware mit fl. 49, mitteldick mit fl. 48 per 100 Kilo versenden jeden Samstag gegen Cassa oder Nachnahme

Hudovernig & Schager

Produktenhandlung 72-3

Marburg a. D.

Mühlverkauf.

In **Lemberg** bei **Neuhaus** ist eine 4gangige Mühle mit Stampfe, welche sich in sehr guten Zustande befindet, unter äusserst günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Auskunft ertheilt 75-3

Franz Raunak,

in **Lemberg**, Post **Neuhaus**.

Eine Wohnung 1058-2

im 2. Stock, **Hauptplatz Nr. 20**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis sammt Zugehör ist zu vermieten.

Anfragen in der Seifen-Niederlage des Herrn **Josef Costa, Rathhausgasse.**